

dieser Form wurde die Chronik eine recht oft benutzte Quelle für die Geschichte nicht nur des Klosters, sondern auch des Reichsbistums Lüttich. In seinem Beitrag zu Wattenbach-Holtzmanns „Deutschlands Geschichtsquellen im Mittelalter“ (1943) hielt H. Sproemberg Wattenbachs rekonstruierten Text für nicht ganz befriedigend und fügte hinzu: „Eine neue kritische Ausgabe wäre erwünscht“⁹⁾.

Das ganze Problem einer Rupert-Chronik versuchte H. Silvestre in seiner 1952 veröffentlichten Dissertation¹⁰⁾ radikal zu lösen. Er behauptete, 1) daß Rupert nie eine Chronik geschrieben habe, 2) daß die späten Zeugnisse dafür falsch seien und nur den Versuch darstellten, der eigenen Geschichtsdarstellung höhere Autorität zu verleihen, und 3) daß Martènes Rupert-Chronik (die Gesta) in Wirklichkeit eine „Fälschung“ des 13. Jahrhunderts auf den Namen Ruperts sei¹¹⁾. Silvestres Ergebnisse sind mit nur wenig Kritik fast überall akzeptiert worden¹²⁾. Auf seine gründlichen Studien über die Frühgeschichte des St. Lorenz-Klosters und die Glaubwürdigkeit der Gesta muß jede Erforschung von Kloster und Bistum im 11. Jahrhundert jetzt Bezug nehmen, und in dieser Hinsicht baut mein eigener Aufsatz gleichfalls auf diesem Buch auf. Trotzdem bleiben Silvestres Erklärungen für die verschiedenen ungewöhnlichen Bestandteile der Geschichtsschreibung in St. Lorenz und insbesondere über Ruperts Rolle darin ebenso unbefriedigend wie Wattenbachs Versuch, den vermuteten Text Ruperts zu rekonstruieren. Die Unzulänglichkeit von Silvestres Ergebnissen ist nicht so sehr von seinen Einzeluntersuchungen her bedingt als vielmehr von seiner grundsätzlichen, aber selten ausgesprochenen Auffassung von Rupert als einem völlig der Kontemplation über die Heilige Schrift hingegebenen Mönch, der sich nie in die leidenschaftliche Kirchenpolitik seiner Zeit eingemischt habe und der nie eine Chronik geschrieben haben könne¹³⁾. Grundmanns Interpretation von Ruperts *De incendio* dürfte dieses Bild

⁹⁾ W a t t e n b a c h - H o l t z m a n n, Deutschlands Geschichtsquellen im Mittelalter. Deutsche Kaiserzeit 4 (1943) S. 658f. mit Anm. 76.

¹⁰⁾ H u b e r t S i l v e s t r e, Le Chronicon sancti Laurentii Leodiensis dit de Rupert de Deutz. Étude critique (Université de Louvain. Recueil de Travaux d'Histoire et de Philologie, 3^e Série 43, 1952).

¹¹⁾ S i l v e s t r e, Le Chronicon S. 313—323.

¹²⁾ Vgl. die Rezensionen von W. H o l t z m a n n, in: Rheinische Vierteljahrsblätter 18 (1953) S. 112—114, und Th. S c h i e f f e r, in: HJb 73 (1954) S. 284ff.; etwas kritischer war Ch. L a y s, in: Le Moyen Age 58 (1952) S. 394—401.

¹³⁾ Vgl. S i l v e s t r e, Le Chronicon S. 120, 156, 207, 209, 315. Dazu schon L a y s, Le Moyen Age 58, S. 395, 398.